

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die horen“

ersch. 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg.,
einzelständig 1.10 Pfg. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg.,
einzelständig 1.10 Pfg., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich
1.10 Pfg., einzelständig 1.10 Pfg. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonelle in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 30 Pfg.,
Rußland 40 Pfg., Restameile 1.50 Pfg. Anzeigenannahme: Für Abend-
Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher:
Interate und Abonnenten: Nr. 120, Redaktion Nr. 122, Verlag Nr. 121.

Nummer 566

Samstag, den 6. November 1915

69. Jahrgang

Nisch von den Bulgaren erobert.

Der Gegensatz zwischen dem König von Griechenland und Venizelos ist zu offen bekundetem
Zwist ausgeartet. — Ein englisches Truppendschiff bei Saloniki versenkt. — Bryan gegen Wilson.

Konstantin und Venizelos.

Man muß es Venizelos lassen, er ist ein ebenso gefährlicher, wie geschickter Feind. Das bewies er jetzt wiederum beim Sturz des Ministeriums Jaimis. Venizelos, der nach seiner Verabschiedung die Maske völlig hat fallen lassen, die seine Vervorhanden-Zuneigung verheißt, hat die Mehrheit des griechischen Volkes für seine Abenteuerpolitik nicht mehr hinter sich. Die steht auf Seiten des Königs und des Generalstabes. Das auch der parlamentarische Anhang des gestürzten Ministers abgezogen hat, bewies die Abstimmung.

Hätte daher Venizelos vom Gebiete der auswärtigen Politik ausgehend einen Konflikt herbeigeführt, dann wäre er unterlegen. Mit scharfem Auge erpähte er aber eine Falle, die das verhasste jetzige Ministerium sich gegeben hat. Der von einem Venizelisten scharf angegriffene Kriegsminister hatte das Parlament verlassen. Sofort griff Venizelos ein und verlangte, der Kriegsminister müßte sich wegen dieser Respektlosigkeit dem Parlament gegenüber entschuldigen. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Entschuldigung gegeben werden konnte, ohne daß das Ministerium seinem Ansehen etwas vergab, zumal der Angreifer sich bereits entschuldigt hatte.

Der Ministerpräsident Jaimis zog es aber vor, den Konflikt mit dem Nebenbuhler auf die Spitze zu treiben; er nachzugeben, verlangte er ein Vertrauensvotum. Man sah diesen Schritt nur dadurch erklären, daß die parlamentarischen Verhältnisse in Griechenland nachgerade unheilvolle geworden sind und der Regierung in dieser Schicksalsstunde in unerträglichster Weise die Hände binden. Diese Fessel wünschte Jaimis offenbar in der einen oder anderen Form zu zerbrechen, durch Verschmetterung der parlamentarischen Mehrheit oder durch Auflösung der Kammer. Jener Weg erwies sich als ungangbar, da durch den geschickten Zwischenfall alle Anhänger des Exministers in ihrer Abgeordnetenwürde betroffen waren und das Eintreten nicht gut ablehnen konnten.

Jetzt steht Venizelos den Augenblick für gekommen, nach die auswärtige Politik in die Debatte zu ziehen. Er hat das wirksamste Argument hervor, die Gefahr, die Griechenland von einem größeren Bulgarien angeblich für die Zukunft droht. So gelang es ihm, auch nach Ausgabe seiner Parole seine Mehrheit bei der Stange zu halten.

Interessant war dann die Behauptung Venizelos', in einem konstitutionellen Staate könne keine königliche Politik gemacht werden. Es wäre besser, Neuwahlen auszuweisen, als die Verfassung während des Krieges aufzuheben, damit deutlich ersichtlich sei, wo die Verantwortung liegt. Auch dieser Schachzug zeugt von der ungewöhnlichen Geschicklichkeit Venizelos'. Damit stellt er eine Wahlparole auf, die den eigentlichen Gegensatz verschiebt. Während das griechische Volk, das für Venizelos stimmt, tatsächlich für den Krieg erklärt, wird es jetzt vor die Entscheidung der Frage gestellt, welchem Faktor am liebsten die Bestimmung seiner Geschicke zusteht, ihm selber oder dem Herrscher.

Nach sind die Bestimmungen der griechischen Verfassung über die Befugnisse des Königs augenblicklich nicht zur Geltung gekommen. Aber man darf wohl dem letzten Ministerpräsidenten Jaimis glauben beimessen, wenn er in der Debatte die Bestimmung verfocht, der König habe das Recht, auch ohne die Meinung zu sein, wie die Regierung. Wie sich das nun aber auch staatsrechtlich verhalten mag, das griechische Volk kann heute dankbar sein und ist es auch der Mehrheit nach, daß es einen Herrscher liebt, der sich von einem ehrgeizigen, in seinem Urteil schwankenden Parteiführer nicht zu einer auswärtigen Politik nötigen läßt, die er seiner innersten Überzeugung nach für verderblich seinem Volke hält.

Eine Lösung der Krise durch Wiederberufung Venizelos' scheint wohl ausgeschlossen. Jaimis hat im englischen Lager nachgewiesen, daß Venizelos eine Politik geübt hat, die dem Willen des Königs sowie den Abmachungen, unter denen er zur Regierung zurückkehrte, direkt widerspricht. Es liegt nicht die geringste Gewähr da-

für vor, daß sich Venizelos' Zuverlässigkeit in der Zwischenzeit gebessert habe.

Es heißt nun, der König habe die Kammer aufgelöst. Ist das der Fall, dann müssen innerhalb 45 Tagen, also gegen Ende Dezember spätestens, Neuwahlen erfolgen und das Parlament muß spätestens Mitte Februar zusammentreten. Solange hat die jetzige Regierung die Möglichkeit, ohne parlamentarische Hemmung die Geschäfte zu führen.

Innerhalb dieses Zeitraumes wird sich aber menschlicher Voraussicht nach nicht nur das Schicksal Serbiens, sondern auch des Balkanunternehmens des Vierverbandes erfüllen. Der König und Herr Jaimis aber werden in der Lage sein, wenn sie dieselbe Standhaftigkeit wie bisher beweisen, ihr Land vor dem Kriegselend zu bewahren. Jedenfalls davor zu schützen, daß die griechische Armee als Kanonenfutter für die britisch-französischen Interessen geopfert werde.

Zu welchen Maßnahmen allerdings Griechenland möglicherweise gezwungen wird, wenn der Kriegsschauplatz durch die zurückflutenden englischen und französischen Truppen auf sein eigenes Gebiet verlegt wird, ist heute gar nicht zu übersehen. Das aber auch in diesem Falle der Einfluß von Venizelos' kaltegestellt sein wird, dürfte dem Lande nur zum Nutzen gereichen.

Kopenhagen, 6. Nov. (V.-Tel. Genf. Bln.)

Nach den letzten Athener Nachrichten über London ist Donnerstag die Auflösung der griechischen Deputiertenkammer verfügt worden. Der Athener „Times“-Korrespondent drachte die gleiche Nachricht bereits wenige Stunden nach Jaimis' Rücktritt. In Paris werden an die Demission Jaimis' die kühnen Hoffnungen geknüpft. Venizelos soll erklärt haben, er habe zu sagen, daß Rußland sofort nach der Ausrückung Griechenlands mit starken Truppen Bulgarien angreifen werde.

Rotterdam, 6. Nov. (Vig. Tel. Genf. Bln.)

Der „N. Rotterd. Cour.“ meldet aus Athen, daß der König die Führer der politischen Parteien zu sich berufen habe, um über die Lage zu beraten. Für wahrscheinlich gilt, daß die Kabinettskrise noch heute beendet sein wird.

Scharfe Gegenläufe.

Athen, 6. Nov. (Vig. Tel. Genf. Bln.)

Die Agence Havas meldet: Der König hat die Haltung des Kriegsministers Generals Panafitsa in der letzten Kammer Sitzung gutgeheißen; er bekundete ihm seine Zustimmung, indem er den General zum Generaladjutanten ernannte. Diese Auszeichnung hat in Venizelistischen Kreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen; sie erblicken darin die bestimmte Absicht, den Einfluß ihres Führers zu zunichte machen. Nach der Kammer Sitzung am Donnerstag vormittag bereitete — wie die Agence Havas behauptet — die Bevölkerung Venizelos' eine begeisterte Kundgebung.

Die Neugruppierung am Balkan.

Budapest, 6. Nov. (Vig. Tel. Genf. Bln.)

„A Vilag“ meldet aus Athen: Zwischen Griechenland und der Türkei sind Verhandlungen in die Wege geleitet, die einen günstigen Verlauf nehmen. Galtamtlich wird bestätigt, daß demnächst eine Vereinbarung zu erwarten sei, durch die die Verhältnisse beider Länder auf einer neuen Grundlage geregelt würden.

Wie das Blatt weiter meldet, zeigt sich in der Bevölkerung eine durchaus türkfreundliche Haltung.

Sofia, 6. Nov. (T.-U., Tel.)

Nachrichten aus Rumänien und Griechenland aus durch kompetenter Quelle stimmen darin überein, daß sich in diesen beiden Ländern immer mehr eine günstige Stimmung für die Politik der Zentralmächte geltend macht. Die gesamte hiesige Presse beschäftigt sich heute allgemein mit der Besprechung dieser Dinge und erhofft von dieser Wendung weitere günstige Folgen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Handgranatenkampf wurden die in den Ostteil unseres neuen Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben.

Sonst verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dünaburg mit dem gleichen Mißerfolg wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Nordöstlich von Buda wurden weitere russische Stellungen genommen.

Bei Siemilowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Strupa zurückgeworfen worden. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Tale der westlichen Morava wird südlich von Zajac noch gekämpft.

Kraljevo wurde genommen. Westlich davon wird der Feind verfolgt. Sdubal wurde erreicht, der Lujanovackas abschnitt überschritten. Im Moravatal wurde bis über Obrez-Silrica nachgedrängt; durch Handstreich setzten unsere Truppen noch nachts in den Besitz von Barsarin. Ueber 3000 Serben wurden gefangen genommen.

Bei Krivovir ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptstreitkräften gewonnen worden.

Die Armee des Generals Bojadieff hat bei Lukovo und bei Soko-Banja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet.

Nach dreitägigem Kampf ist gegen zähen Widerstand der Serben die besetzte Hauptstadt Nisch gestern nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Vorgebiet sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Die bedeutende Stadt Nisch, die Hauptstadt Serbiens seit Belgrads Fall, der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt der Schienenfränge vom Westen nach dem Osten, nach Saloniki und Konstantinopel, die zurzeit strategisch wichtigste Stellung der Serben, ist verloren, und damit hat der letzte Akt des Trauerspiels begonnen, das überschrieben werden könnte „Schuld und Sühne“. Jede Hoffnung, mit den Ersatstruppen des Vierverbandes noch einmal Nisch zu bekommen, darf man in Serbien jetzt aufgeben; was aber nun werden wird, das ist noch nicht zu übersehen. Unsere bulgarischen Bundesgenossen haben in geradezu bewundernswürdiger Schnelligkeit Nisch erreicht und bezwungen. Man darf sich Glück wünschen zu solch tapferen und so vorzüglich geführten Kameraden. Der weitere Weg ins Innere Serbiens steht den Bulgaren jetzt offen.

Die Stetigkeit der rumänischen Friedenspolitik.

Budapest, 6. Nov. (Vig. Tel., Genf. Bln.)

Aus Bukarest wird gemeldet: Ministerpräsident Bratianu beschloß, vor der Eröffnung der Kammer in Fällung mit den Führern aller Parteien zu treten. Er empfing gestern einige Abgeordnete und erklärte ihnen, er habe das Bedürfnis, sich zu überzeugen, ob seine Politik den Beifall und die Unterstützung des Parlamentes finde. In dreiviertelstündigem Vortrag erörterte der Ministerpräsident die politische Lage und betonte, er werde nicht dulden, daß

das Land durch persönliche Interessen einzelner Personen in eine abenteuerliche Politik hineingezerrt werde.

Die Abgeordneten versicherten Brattanu ihres Vertrauens.

Griechenland nicht mehr Herr im eigenen Lande.

Athen, 6. Nov. (P.-Tel. Zentr. Bl.).

In Saloniki sind 60 000 griechische Soldaten zusammengezogen worden. Es ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, diese Armee zu verproviantieren, weil der Hafen von den englischen Schiffen okkupiert und der Meerbusen von Saloniki mit Minen gesperzt ist.

Die Aufgabe der Landungstruppen in Saloniki.

Kopenhagen, 6. Nov. (P.-Tel. Zentr. Bl.).

Ueber die Operationen des Landungskorps von Saloniki berichtet der „Times“-Korrespondent aus Athen, daß die gelandeten Truppen im Gumnika-Abchnitt vor dem linken serbischen Flügel, ohne mit diesem in unmittelbarer Verbindung zu sein, diesen verlängern sollen, und jetzt mit den Bulgaren in Fühlung gekommen sind.

Ein englisches Truppenschiff bei Saloniki versenkt.

Budapest, 6. Nov. (P.-Tel. Zentr. Bl.).

„Bilag“ meldet aus Saloniki: In der Nähe von Saloniki versenkte ein deutsches Unterseeboot mit einem gut lanzierten Torpedoschuß ein englisches Truppenschiff. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten. Die an Bord befindlichen 800 Personen sind umgekommen. Das Unterseeboot entkam unversehrt.

Die albanische und mazedonische Gefahr für Serbien.

Zagreb, 6. Nov. (Sig. Tel. Zentr. Bl.).

Aus Cetinje wird gemeldet, daß eine große Schaar gut bewaffneter mohamedanischer Albaner, mindestens 5000 bis 6000 Mann, die serbisch-albanische Grenze überschritten habe und sich gegen Ochrida bewege. Die Albaner erhalten großen Zulauf. Das montenegrinische Telegramm weist auf die neue große Gefahr hin, die Serbien von dieser Seite bedrohe, und fordert dringend die Abwendung italienischer Hilfstruppen. Erfolge der Albaner auf dieser Front könnten unter Umständen die serbische Rückzugslinie aufs schwerste bedrohen.

St. „A. Volksztg.“ berichtet Flüchtlinge, in der Schlacht zwischen Jitsch und Ustuf habe das serbische 14. Infanterieregiment, das zum größten Teil aus bulgarischen Mazedoniern bestand, die Waffen fortgeworfen und sei zum Feind übergelaufen.

Die Not in Montenegro.

Zofia, 6. Nov. (P.-Tel. Zentr. Bl.).

In Gesprächen, die Adina Nikolaus von Montenegro mit den diplomatischen Vertretern der Entente führte, lenkte er die Aufmerksamkeit auf die traurige wirtschaftliche Lage des Landes, dessen Not durch den Zuzug zahlreicher Flüchtlinge aus Serbien ins Unermessliche steige. Der Adina erklärte den Gefandten, er werde, wenn auch blutigen Herzens, sich entschließen müssen, den Flüchtlingen den Einzug in sein Land zu verweigern, falls die Entente nicht rasch und ausgiebig materielle Hilfe gewähre.

Lord Kitchener.

Von der holländischen Grenze, 6. Nov. (Sig. Tel. Zentr. Bl.).

In London wurde gestern bekannt, daß Lord Kitchener im Hinblick auf eine dienstliche Angelegenheit eine Zeitlang von seinem Posten abwesend sein wird. Während dieser Zeit wird der erste Minister das Kriegsministerium für ihn verweten. — Das neutrale Bureau meldet hierzu, daß es sich nicht um den Rücktritt Kitcheners handle. Trotzdem scheinen schon Rücktrittsspekulationen im Umlauf zu sein, die in aller Form dementiert werden.

Parlamentarische Stürme in England.

Amsterdam, 6. Nov. (Sig. Tel. Zentr. Bl.).

Die „Morning Post“ stellt in Aussicht, daß bei der Debatte über die neue Kriegskreditforderung von 250 Millionen Pfund nicht nur die Fehler der Daranelexpedition, sondern die der ganzen Kriegsführung beleuchtet werden sollen. Die Ankündigung des „Daily Chronicle“, daß auch Lord Morley, wie auch Lord Cromer, auf der Seite der Opposition Platz genommen hat, deutet darauf hin, daß die Regierung einen Sturm schärfer Kritik auch von liberaler Seite zu erwarten haben werde.

Der britische Kreuzer „Argyll“ verloren.

London, 6. Nov. (Sig. Tel. Zentr. Bl.).

Im Unterhaus erklärte Unterhausschatzsekretär Mac Rara auf eine Anfrage, es sei zu befürchten, daß die Verzung des britischen Kreuzers „Argyll“, der Ende September an der schottischen Ostküste aufgelaufen ist, unmöglich sei.

Englische Niederlage an der sudarabischen Küste.

Konstantinopel, 6. Nov. (Mittelm. Wolff-Tel.).

Das in Bagdad erscheinende arabische Blatt „Sada al-Islam“ erzählt: Die englische Expedition gegen Mesopotamien hat unter den Kräften der Küste Sudarabien von Bas el Mandeb bis Masfat große Erregung hervorgerufen. Seit der Einnahme von Sa Had durch türkische und arabische Truppen ist die Erregung gewachsen. Die das Bergland von Hadramaut bewohnenden Stämme griffen unter dem Gouverneur von Djebel, der den heiligen Krieg verkündete, zu den Waffen; sie griffen die englischen Kolonnen an der Küste an. Nachdem die Engländer in Masfata Verhärtnisse gelandet hatten, fand im Innern des Landes ein Kampf statt. Obwohl die Engländer über Kanonen und Maschinengewehre verfügten, wurden sie von 12 000 Kräften umzingelt, die drei Kanonen, sieben Maschinengewehre, über 800 Gewehre und Munition erbeuteten. Eine große Zahl der Engländer wurde getötet, der Rest flüchtete nach Masfata in die Kanonenboote und räumte Masfata in Erwartung indischer Verstärkungen. Die Niederlage, die von den Engländern geheimgehalten wird, hat bei der indischen Regierung lebhafteste Verurteilung hervorgerufen.

Bryan gegen Wilson.

Amsterdam, 6. Nov. (Sig. Tel. Zentr. Bl.).

Reuter meldet aus Washington:

Bryan greift die Politik des Präsidenten Wilson an; das Programm der nationalen Verteidigung, das Wilson in seiner jüngsten Rede entwickelte, bedrohe den Frieden und die Sicherheit Amerikas, das auch ohne Anzettel und

Revolver eine sichere Stellung in der Welt einnehmen. Bryan fragt, ob Amerika die Politik Europas übernehmen soll. Er ist überzeugt, daß sich die amerikanischen Steuerzahler die beträchtliche Erhöhung der Ausgaben nicht gefallen lassen werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Frost in Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Schifffahrt auf der Newa wegen eintretenden Frosts fast ganz aufgehört habe.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. November.

Stadtverordneten-Sitzung.

Zu Beginn der Stadtverordneten-Sitzung am Freitag dankte zunächst Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing für der Stadt Wiesbaden überwiehene

drei Stiftungen.

wobei er ausführte: Der Magistrat freut sich, von folgenden der Stadt in letzter Zeit gemachten Zuwendungen, die er mit Dank angenommen hat, Mitteilung zu machen:

100 000 M. von den Eheleuten Friedrich Lohmann als „Friedrich Lohmann-Stiftung“ mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals bedürftigen Witwen und Waisen zugute kommen sollen, die in Wiesbaden seit mindestens einem Jahr ihren Wohnsitz haben; in erster Linie Witwen und Waisen von Kriegern des im August 1914 ausgebrochenen Weltkrieges. Voraussetzung ist, daß der Gefallene im August 1914 seinen Wohnsitz in Wiesbaden hatte und daß die zu Unterhaltenden würdig und bedürftig sind. Das Bestimmungsbuch über die Anlage des Kapitals und die Verwendung der Zinsen im Sinne der Stiftung hat der jeweilige Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden und in seiner Vertretung sein Vertreter.

Sie werden mit mir einverstanden sein in der Auffassung, daß es sich hier um eine hochherzige und wirklich zeitgemäße Stiftung handelt, für die die städtische Verwaltungen den Stiftern den allerherzlichsten Dank sagen muß. Ich bitte um die Ehre, diesen Dank übermitteln zu dürfen.

Von den Eheleuten Major Kolb

durch Testament: 150 000 M. zur Errichtung eines monumentalen Brunnens, der den Namen „Rassovia-Brunn“ führen soll. Der Aufbau ist in dem Testament wie folgt gedacht: Aus einem großen feinsten Wasserbecken erhebt sich auf einem Sockel die lebensgroße Figur der „Rassovia“ in antikem Gewand mit Panzer und Schwert, das Haupt mit Eichenlaub gekrönt. In Fingern dieser Figur sind die lebensgroßen, allegorischen Gestalten der vier Flüsse (Rhein, Main, Rahn und Sieg) sitzend gedacht. Die nassauische historische Sammlung des Majors Kolb, enthaltend nassauische Altertümer jeglicher Art, wie Münzen, Bilder usw. Die Vorfellensammlung der Frau Major Kolb, enthaltend wertvolle Vasen und dergleichen. 20 000 M., deren Zinsen zur Unterhaltung dieser Sammlungen Verwendung finden sollen.

Auch für dieses Vermächtnis, das Zeugnis gibt von großer Liebe zur nassauischen Heimat, darf ich wohl hier herzlichsten Dank sagen in Erinnerung an die Verstorbenen. Schließlich habe ich Ihnen davon Kenntnis zu geben, daß von Herrn

Dr. Fleischer,

der zu Gunsten des Stiechenhauses 100 000 M. bereits gestiftet hatte, diese 100 000 M. aber zu Beginn des Krieges für Wohltätigkeitszwecke, insbesondere für das Rote Kreuz und die Kriegsfürsorge mit Ihrer Zustimmung verwendet hat, für das Stiechenhaus weitere 100 000 M. zur Verfügung gestellt wurden. Damit sind seitens des Herrn Dr. Fleischer für den genannten Zweck 200 000 M. aufgewendet worden.

Ich bitte um die Erlaubnis, Herrn Dr. Fleischer für seine von warmem Herzen für die Armen und Bedürftigen zugehende Stiftung herzlichsten Dank sagen zu dürfen. Dem herzlichsten Dank schloß sich der Vorsitzende, Justizrat Dr. Albert, namens der Stadtverordneten an, die ihrerseits selbst schon durch wiederholte Präsenzen ihre Anerkennung für die drei hervorragenden Stiftungen geäußert hatten.

Ueber die Magistratsvorlage, betreffend die Ausführung von

Kriegsnotstandsarbeiten und Bauanderschließung

erhielt namens des Bauausschusses Stadtd. Schwann einen eingehenden Bericht, in welchem es u. a. heißt:

Die Vorlage über die Ausführung von Kriegsnotstandsarbeiten ist die dritte seit Kriegsbeginn. Angefordert werden im Ganzen

600 000 M.,

wobei jedoch von vornherein bemerkt sei, daß dieser Betrag nicht auf einmal, sondern wahrheitsgemäß auf mehrere Jahre zur Ausgabe gelangen wird. Zwar ist zurzeit ein ausgesprochenes Notstand infolge des Krieges nicht vorhanden, da eine große Arbeiterzahl nach Belgien und Frankreich abgewandert ist, es muß aber für alle Fälle Vorsorge getroffen werden, um jederzeit genügende Arbeitsfelder bereit zu haben, umso mehr als nicht vorausgesehen werden kann, ob sich die Verhältnisse nicht plötzlich ändern.

Die Vorlage bezweckt aber nicht allein die Befriedigung des in absehbarer Zeit sicher auftretenden Mangels an Arbeitsgelegenheit, sondern zugleich die allgemein für notwendig gehaltene Bauanderschließung. Schon jetzt macht sich in den wohlhabenden Kreisen Deutschlands eine, mit der Aussicht auf Frieden sich gewiß noch steigende Lust zur Aufbesserung in Wiesbaden bemerkbar, um sich hier nach den Wirren und Mühsalen des Krieges zur Ruhe zu setzen. Vielesch erstreben diese Angehörigen in allen Stadtgebieten die Erbauung eines ihrer wirtschaftlichen Lage angepaßten Eigenhauses. Die jetzt im fliegenden Stadterwerb bestehende Eile, billiges Bauand für kleine, einfach gebaute Landhäuser zur Verfügung zu haben, soll durch die bauliche Erschließung des Geländes am Aelbbera, das von der verlängerten Niederberg-, Schützen- und Platterstraße begrenzt wird, ausgenutzt werden. So erscheint die Vorlage in ihrer Hauptaufgabe: Schaffung von Neubauten im Stadterweiterungsgebiet nicht nur begründet, um Arbeitslose zweckmäßig zu beschäftigen und die Mittel dazu nutzbringend für die Kur- und Fremdenstadt zu verwenden, sondern hauptsächlich auch, um den Zugang zur Hebung der Steuerkraft zu fördern und die Steuerlast zu erleichtern. Durch die Erschließung von Bauand soll außerdem eine Anregung für die hier brach liegende Bautätigkeit gegeben werden. Da die Kapitalbeschaffung für größere Wohn- und Geschäftshäuser in der ersten Zeit nach dem

Kriege immer noch sehr schwer fallen wird, ist die Durchführung von Bauhausanforderungen unter den gegebenen Umständen wohl am aussichtsreichsten, überdies zur Erhaltung des Stadtkarakters auch notwendig. Schon die vorjährige Vorlage für Notstandsarbeiten bezweckte die Förderung und Kräftigung des städtischen Bausektors. Alle deutschen Städte erstreben das gleiche Ziel für Wiesbaden findet diese Absicht in dem hier seit Jahren eingeführten Gesetz, die Umlegung von Grundstücken — lex Ables — eine willkommenen Stütze. In erster Linie ist der Bau von Verkehrs- und Wohnhäusern als eigentliche Aufschlüsselung anzuführen. Besonders in Wiesbaden erscheint es zweckmäßig, zunächst den Bau von Wohnhäusern, die durchweg innerhalb der eigenen Gemarkung liegen, weiter zu fördern, zumal die vor dem Kriege schwebenden Eingemeindungsverhandlungen unterbrochen sind.

Die in letzter Zeit, insbesondere vom Deutschen Verein für Wohnungsreform und vom Groß-Berliner Verein für Kleinwohnungsfragen vorgebrachten Befürchtungen einer nach dem Kriege auftretenden Kleinwohnungsnot sind für Wiesbaden nicht gegeben, weil auch heute noch der Prozentfuß von leerstehenden Kleinwohnungen hier außergewöhnlich groß ist und bei dem Mangel an Industrie auch nach dem Kriege keine fühlbare Not von Kleinwohnungen eintreten kann. Auch bei Einschränkungen durch den Krieg besonders schwer Betroffener bezüglich der Wohnungsgröße ist ein Mangel an kleineren Wohnungen nicht vorhanden, welcher zu unberechtigten Preiserhöhungen Veranlassung geben könnte.

Für Wiesbaden kommt noch im Besonderen hinzu, daß es über einen sehr großen, noch unbesetzten Gemarkungsteil mit anziehenden Landschaftsbildern verfügt, so daß allen Forderungen, die sich bei künftigen Wohnbedürfnissen etwa zeigen sollten, in vollkommener Weise entsprochen werden kann. Das Bedürfnis für Landhausanforderungen hat sich schon seit Jahren bemerkbar gemacht. Man weiß leider aus Erfahrung, daß viele Anlieferungsbedürfnisse, welche Mietwohnungen nicht in Frage kamen, ihre Abhilfe finden, weil ihnen keine geeigneten baulichen Grundstücke nachgewiesen werden konnten. Diese Lücke im Programm der Wohnstadt Wiesbaden auszufüllen, liegt im Interesse aller Beteiligten.

Die von der Gartenverwaltung vorgeschlagenen Notstandsarbeiten, 5 Bauungen, wie Anlage eines Sportplatzes im Volkspark unter den Eichen, verschiedene Verbesserungen in den Kuranlagen hinter dem Kurpark und die Auffüllung des vorderen Ausläufers sind von dem Gesichtspunkte aus zu betrachten, daß solche Bauarbeiten die zum Teil von ungelerten Arbeitern ausgeführt werden können, in sich am wirtschaftlichsten sind. Für diese Arbeiten ist im Ganzen der Betrag von 70 000 M. veranschlagt. Die Arbeiten sind zwar recht wünschenswert, aber deshalb nicht als unbedingt notwendig anzusehen. Die sieben Bannweiden der Tiefbauverwaltung beziehen sich auf die Eichen- und Platterstraßen im Stadterweiterungsgebiet mit einem Kostenaufwand von rund 520 000 M. Die Bauungen als als Notstandsarbeiten wohl weniger wirtschaftlich, wie bei in der Natur der Sache liegt, da ein größerer Teil der Kosten auf Materialbeschaffung und auf Fuhrkosten entfällt. Bei den ersten Arbeiten entfallen 50 Proz., bei den letzteren immer noch 24 Proz. Anteile auf Notstandsarbeiten. Trotzdem verdienen die Arbeiten zu den Aufschlüsselungen in finanzieller Beziehung den Vorzug, weil es sich hier um vorläufige Ausgaben und deshalb weniger um Kapital, als Jnsverloren handelt. Die vorgeschlagenen Arbeiten der Tiefbauverwaltung lassen sich zwecks billiger Verteilung der Erdmassen zu einem Durchtrieb im Boden und einem solchen im Oben zusammenfassen. So bestehend werden in der Georg-Auguststraße, der Niederbergstraße und dem in der Nähe der Platterstraße gelegenen Stiechenhaus 7000 Kubikmeter Erde zur Auffüllung in der Handstraße an der Albrecht-Dürer-Anlage gewonnen. Im Oben werden die zur planmäßigen Aufschüttung der Eichenstraße, Kuranlagen und Kapellenstraße benötigten Erdmassen von der Richard-Wagnerstraße, Eichenstraße und Wilhelmshöhe angefahren. In für den Anbau weiter, vorläufiger Weise ausgebaut werden die Handstraße der Albrecht-Dürer-Anlage, die Niederbergstraße, die Niederstraße und Thormaldenanlage von der Platterstraße bis unter den Eichen, die Richard-Wagnerstraße in der Handstraße an die Wilhelmshöhe (Reberberg) von der Sonnenbergstraße bis zur Eichenstraße. Die Eichen-, Reberberg-, und Schumannstraße, von der Richard-Wagnerstraße bis Adolphstraße, und die Kapellenstraße von der Weißbergstraße bis Adolphstraße. In der Georg-Auguststraße, von der Eichenstraße bis zum Platterplatz, soll vorerst nur die abnormale Erde 3500 Kubikmeter abgefahren und der Kanal eingebaut werden, während in der Handstraße, von Haus Nr. 33 bis zur Georg-Auguststraße, 2340 Kubikmeter Erde abgegraben sind, zur Aufschüttung der im Bau begriffenen Platterstraße benötigt werden. Durch die Verwirklichung des Ausbaues der angeführten Straßenbauten werden 3 025 Kubikmeter Straßen mit 518 000 M. Kosten anbaufähig. Die Vorlage vom 1914/15 sah 1 200 Kubikmeter, woraus 180 700 M. entfielen. — Dervoranzubehalten ist hierbei, daß bei dem Abschluß von Baugelände in den Bezirken am Aelbbera, Richard-Wagnerstraße und dem Ankommen der Eichenstraße mit reichem Grundbesitz beteiligt ist, der erst nach Krieg mit Strohen bauseitig und verkaufsfähig wird. Dabei mit größeren Kapitaleinnahmen zu rechnen und es kommt hierbei wesentlich in Betracht, daß die Ausgaben, gegeben von dem sozialen Zweck, für gewinnbringende Anlagen gemacht werden, während in früheren Jahren Waldwege als Notstandsarbeiten zur Ausführung kamen, die bei großen Unkosten ebenfalls zu verfallen, zu verlieren und zu unterhalten sind, ohne daß eine Ausbesserung in den Straßen fast sämtlich in Bauandumlegungen liegen, in denen die Stadt in absehbarer Zeit zum Ausbau der Straßen gesetzlich verpflichtet ist.

Ueber die Zeit der Ausführungen und deren Reihenfolge hat sich der Magistrat alles weitere vorbehalten. Die vorgeschlagenen Bauten werden erst in Ansehung der Arbeitslosigkeit dazu drängt. Die Baukosten, die, daß die Verwaltung durch umfangreiche Arbeiten möglichst vorgefertigt hat und für alle Fälle gerüstet ist, wofür man ihr Anerkennung zu verleihen kann.

Stadtd. Oberbürgermeister v. Ulrici wandte sich dagegen, daß man eine so große Summe schleice, obwohl für Notstandsarbeiten zurzeit keineswegs Veranlassung vorliege, aus infolgedessen seinen Einspruch zurück, nachdem Oberbürgermeister Geheimrat Gläffing auseinandergelegt hat, diese Summe durchaus nicht zur sofortigen Veranlassung angefordert werde, sondern nur, um mit den Veranlassungen an können für den Fall, daß Notstandsarbeiten plötzlich erforderlich werden sollten.

Demgemäß erklärte die Versammlung ausdrücklich die Zustimmung zu den Vorschlägen des Magistrats, wobei er weifige besonderen Vorschläge im Bedarfsfall zu machen

Fußball. Am morgigen Sonntag empfängt der Sportverein Wiesbaden auf seinem Sportplatz an der Ansfurterstraße zum fälligen Kriegsgaustpiel den Frankfurter Fußballverein, der seit 4 Jahren

unbestrittener Nordkreismeister ist. Dieses Zusammenkommen in Wiesbaden bildet für hier den Höhepunkt der diesjährigen Fußballsaison. Es ist seit Ausbruch des Krieges das erste Mal, daß der Fußballverein Frankfurt in Wiesbaden spielt. Er besitzt die beste Frankfurter Mannschaft, so daß den Wiesbadener Sportfreunden ein wirklich sportlicher Genuß bevorsteht. Der Fußballverein Frankfurt und der Sport-Verein Wiesbaden stehen in den Kriegsspielen bisher gleich, so daß das Spiel am kommenden Sonntag, welches pünktlich um 2½ Uhr beginnt, den Charakter eines Entscheidungsspiels trägt. Das Militär hat freien Eintritt. — Der Fußballsport bringt sonst als Hauptereignis die Begegnung der repräsentativen Mannschaften von Mittel- und Norddeutschland in Hannover. — In Berlin beansprucht das Jubiläums-Turnier des V. F. C. Borussia anlässlich seines 25-jährigen Bestehens das größte Interesse. Auch der Fußballklub „Allemannia“ feiert sein 25-jähriges Bestehen durch ein Spiel gegen den Berliner Ballspielklub. Ferner treffen sich der S. F. C. Preußen und Union 98 auf dem Unionssportplatz. — In Budapest gelangt zum 29. Male der Länderkampf Ungarn-Oesterreich zum Austrag.

Wettgehen. Dank der zahlreichen Meldungen aus fast sämtlichen deutschen Städten wird sich der Kronprinzen-Armee-Gepäckmarsch des S. C. Charlottenburg zu einem der bedeutendsten Leichtathletischen Ereignisse dieses Jahres gestalten. Über 250 Meldungen von aktiven Soldaten, älteren und jugendlichen Sportsleuten liegen vor.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Merkelkirche. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Bergkirche. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Kirchliche. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Kapelle des Paulinerklosters. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Vormittags 11 Uhr: Rindergottesdienst. — Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Adhören. — Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Katholische Kirche. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Katholische Kirche. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Kirchliche. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Kapelle des Paulinerklosters. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Vormittags 11 Uhr: Rindergottesdienst. — Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Adhören. — Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Katholische Kirche. Sonntag, den 7. November (23. u. Trin.): Hauptgottesdienst. — Abendgottesdienst 8 Uhr: Hr. Dr. Meinede. — Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr: Kriegsgottesdienst. Hr. Dr. Meinede.

Städtischer Fleischverkauf

in den Läden

Bleichstr. 29 — Schulgasse 7 — Römerberg 3 — Nerostr. 4 — Norkstr. 25 — Herderstr. 31

Montag, den 8. November beginnt der Verkauf von

Pflanzenfetten per Pfund M. 2.00.

Die Abgabe erfolgt nur an Minderbemittelte gegen Vorzeigung der Brotausweisarte. Höchstquantum 1 Pfund auf einmal. — Wer auf der Brotausweisarte den roten Stempel Brodverteilungsamt nicht hat zählt zu den Minderbemittelten. — Kotelett und Kammstücke, Schweinefleisch ohne Beilage und Mettwurst werden an Jedermann verabfolgt, alle anderen Fleischstücke und Wurstsorten nur an Minderbemittelte.

Wiesbaden, den 6. November 1915.

Der Magistrat.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 7. Nov.:

Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Carl Schüricht,
Städt. Musikdirektor.

1. Ouverture zu „Der Barbier von Bagdad“ P. Cornelli
2. Siegfried-Idyll R. Wagner
3. Symphonie Nr. 5, in C-moll L. v. Beethoven

- a) Allegro con brio.
- b) Andante con moto.
- c) Allegro. — Allegro. — Presto.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn d. Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Herm. Imer,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Hans Heiling“ H. Marschner
2. Rotkäppchen, Märchenbild F. Bendel
3. Ungarische Tänze Nr. 2 u. 7 J. Brahms
4. Auf Flügeln des Gesanges, Lied F. Mendelssohn

5. Ballettmusik A. Luigini
6. Variationen aus dem Kaiser-Quartett Jos. Haydn
7. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner.



Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39. 2165

Stückfaß
und Doppelstuck la billigst
Louis Preß, Mainz,
Walpodenstraße 2.

Metallbetten an Priv
Holzrahmenmatr., Kinderbett
Eisenmöbelfabrik, Suhl, H²⁵

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 7. November:

Vorwiegend trocken und heiter, nachts ziemlich kalt, auf den Höhen vielfach Nachtfrost.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.13, heute 1.12, Lahnpegel gestern 1.20, heute 1.18.

7. Novbr. Sonnenaufgang 7.07 | Mondaufgang 7.35
Sonnenuntergang 4.19 | Monduntergang 3.34

Taunusstrasse 22, I.

wochentäglich von 4½ bis 5½ Uhr eine Sprechstunde für innerlich Kranke ab.

Dr. Géronne,
Oberarzt der inneren Abteilung
am Städt. Krankenhaus.

Kriegsbilder-Ausstellung

im Festsaal des Rathauses.

Eröffnung Sonntag, den 7. November 1915,
vormittags 11 Uhr.

Täglich geöffnet von vormittags 10 Uhr
bis nachmittags 5 Uhr.

Eintrittsgeld: Mittwochs und Samstags
50 Pfg., an den übrigen Tagen 20 Pfg., Militär-
personen frei.

Dauer der Ausstellung etwa 14 Tage.
Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.
Der Magistrat.

Generalstabskarten.

Stets neueste Auflagen in 1:25 000, 1:100 000, 1:200 000,
1:300 000. Zusammendrucke vom östlichen und westlichen
Kriegsschauplatz in 1:300 000.

Neu erschienen.

Generalstabskarten vom westlichen Russland in 1:100 000. Einzel-
blätter und 4-, 6- und 9-teilige Zusammendrucke. Verzeichnisse
und Übersichten kostenfrei gegen 10 Pfg. Portoeinsendung.

Kartenvertriebsstelle: Coblenz der Kgl. Preuss. Landesaufnahme.

Evang. Familien-Almanach, Oberlahnstein a. Rh.
für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorzügliche
Empfehlungen. Reiche erzieherische Erfahrungen.
Verlag: H. J. Beyer, Oberlahnstein a. Rh.

Den Helden des Vaterland starb am
14. Oktober 1915 bei den Kämpfen in Serbien,
der Bürogehilfe

Jean Abner

Ersatz-Reservist in einem Infanterie-Regiment.

Wir verlieren in ihm einen braven und
tüchtigen Beamten, der sich durch Fleiß und gute
Führung unsere volle Anerkennung erworben hat.
Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken be-
wahren.

Wiesbaden, den 5. November 1915.

Für den Magistrat:

Glässing, Oberbürgermeister.

Morgen (Sonntag) nachm. von 1½ Uhr ab sind folgende Apo-
theken geöffnet: Röhmer-Apothek. Kronen-Apothek. Central-
Apothek. Schützenhof-Apothek. Diese Apotheken werden auch
in der darauffolgenden Woche den Nachmittags. Sonntags früh
1½ Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet.

Außerdem ist die Kaiser-Friedrich-Apothek an Wochen-
tagen mittags von 1½ bis 2½ Uhr.

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Paris, 4. Nov.	V. K.	L. K.
3proz. Rente	65.40	65.25
4½proz. Rente	67.40	67.25
Russ. kons. L. II	87.65	87.75
Türk. kons. L. II	60.70	60.70
Metrop. Ottoman	1485	1495
Banque Ottoman	301	315
Rio Tinto	—	—
Chartered	—	—
Goldfields	—	—
Rand Mines	—	114

Londoner Börse.

London, 4. Nov.	V. K.	L. K.
Consols	65.06	65
Japan	40.75	—
4½proz. Rente	63	—
Portugies. kons.	101.62	101.75
Baltic	202.50	201
Canadian Pacific	46.75	46.87
Erie	109	109.75
South. Pacific	148.50	148.25
United States Steel	93	92.25

New-Yorker Börse.

New-York, 4. Nov.	V. K.	L. K.
Tendenz für Gold	belegt	—
Gold auf 14 Stunden	109	109
Süder-Panama	109	109
Atch. Top. a. Santa Fe	95	95
Baltimore Ohio	44	44
Canada Pacific	95	95
Chicago Milwaukee	138	138
St. Paul Shares	138	138
Gen. a. Rio Grande	138	138
Erie	138	138
do. lat. preferred	138	138
Jillio Central Shares	138	138
Louisville Nashville	138	138
Miss. Kans. a. Texas	138	138
do. do. preferred	138	138
Miner. Pacific	138	138
New-York Central	138	138
Norfolk a. Western	138	138
Norfolk Pacific	138	138
Reading	138	138
Rock Island	138	138
Southern Pacific	138	138
do. do. preferred	138	138
Union Pacific	138	138
do. do. preferred	138	138
Wabash	138	138
Western Union	138	138
Am. Steel	138	138
Am. Steel	138	138
General Electric	138	138
United States Steel	138	138